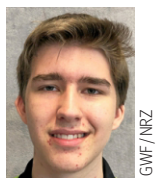
Ein grün-weißer Herbstmeister fast aus dem Nichts

Mit Tischtennis-Jungen hat GWF nicht gerechnet



GWF / NRZ

Wesel. Damit hatte in der Tischtennis-Abteilung von GW Flüren eigentlich niemand gerechnet. Nach der Hinrunde führt das U-19-Team die Tabelle der Bezirksklasse an. In der zehn Teams umfassenden Liga mussten sich die Grün-Weißen bisher nur in einer Partie mit einem Remis begnügen.

Gestartet war der Flürener Nachwuchs in die Saison Anfang September mit einem 5:5 beim TSV Straelen/Wachtendonk II, dies sollte der einzige Punktverlust bleiben. Am 14. Januar (15 Uhr) setzt der Spitzenreiter die Spielzeit in eigener Halle gegen eben diesen Gegner fort. Der bis dahin führenden Jugend von WRW Kleve II brachte das Team mit 3:7 die erste Niederlage bei. Damit kletterte GWF dann am vorletzten Hinrundenspieltag auch an die Tabellenspitze und sicherte sich die Herbstmeisterschaft.

Mit 32:4-Punkten liegen die Grün-Weißen einen Zähler vor Kleve. Der zweite noch ernstzunehmende Verfolger ist TSV Straelen/Wachtendonk II mit drei Punkten Rückstand. Auf eine Bilanz von 16:2-Siegen bringt es bei den Flürenern Lasse Lümmen (Foto). Außerdem zur Mannschaft gehören Tim Gärtners (13:5-Siege), Eren Jansen (12:3) und Kaspar Hübel (8:0).

Termine

Heute: Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der U-11- und U-13-Mädchen, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 11 Uhr); Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der U-15- und U-17-Mädchen, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 14.45 Uhr, Sporthalle am Mumbecker Bach).

28. Dezember: Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der Bambini, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 10 Uhr); Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften C-Junioren, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 13.30 Uhr, Sporthalle am Mumbecker Bach).

29. Dezember: Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der F-Junioren, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 10 Uhr); Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der D-Junioren, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 13.30 Uhr, Sporthalle am Mumbecker Bach).

30. Dezember: Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der E-Junioren, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 10 Uhr); Hamminkelner Fußball-Stadtmeisterschaften der B-Junioren, Ausrichter BW Wertherbruch (ab 15.15 Uhr, Sporthalle am Mumbecker Bach).

5. Januar 2023: Gahlen 2023, großes Springturnier des RV Lippe-Bruch Gahlen (ab 13.30 Uhr, Anlage an der Nierleistraße, Dorsten-Östrich).

6. Januar: Gahlen 2023, großes Springturnier des RV Lippe-Bruch Gahlen (ab 8 Uhr, Anlage an der Nierleistraße, Dorsten-Östrich).

7. Januar: Gahlen 2023, großes Springturnier des RV Lippe-Bruch Gahlen (ab 12 Uhr, Anlage an der Nierleistraße, Dorsten-Östrich).

8. Januar: Gahlen 2023, großes Springturnier des RV Lippe-Bruch Gahlen (ab 10 Uhr, Anlage an der Nierleistraße, Dorsten-Östrich).

10. Januar: Fußball-Testspiel: VfB Hüls - TuS Gahlen (19.30 Uhr).

11. Januar: Fußball-Testspiel: SV Schermbeck - SG Borken (19.30 Uhr).

12. Januar: Fußball-Testspiel: BW Wertherbruch - Olympia Bocholt (19.30 Uhr).

14. Januar: Fußball-Testspiel: SV Schermbeck - RW Oberhausen (13 Uhr).

15. Januar: Fußball-Testspiel: SV 08/29 Friedrichsfeld II - TuS Drevenack (13 Uhr).

20. Januar: Fußball-Testspiele: SV Bislich - TuS Drevenack, SuS Wesel - Olympia Bocholt II (beide 19.30 Uhr).

21. Januar: Fußball-Pokalspiel: Borussia Bocholt - BW Dingden (15 Uhr); Fußball-Testspiel: BW Dingden II - Olympia Bocholt (15 Uhr).

22. Januar: Fußball-Testspiele: TVD Velbert - SV Schermbeck, SV Spellen - SV Brünen, GW Flüren - Borussia Bocholt II, SV Bislich - SV Büderich (alle 15 Uhr).

28. Januar: Fußball-Testspiel: SuS 09 Dinslaken - PSV Lackhausen (15 Uhr).

29. Januar: Fußball-Testspiel: SV Schermbeck - ETB SW Essen (15 Uhr).

4. Februar: „SportNacht Wesel“ (ab 17 Uhr, Zelt am Molkereiweg).

5. Februar: Fußball-Testspiele: SV Schermbeck - SpVgg Vreden (15 Uhr), DJK Arminia Lirich - SV Brünen (15.30 Uhr).

Wenn die Hantel mit in die Sauna kommt

Weselerin Mareen Hufe beendet nach elf Jahren und vielen Erlebnissen ihre Karriere als Triathlon-Profi

In Wesel zu Hause und nun auch mit mehr Zeit, Freizeit und Natur zu genießen: Mareen Hufe beendet ihre Profi-Karriere als Triathletin. ERWIN POTTGIESSER / FUNKE FOTO SERVICES

Ralf Pollmann

Wesel. In fünf Tagen ist der Schlussstrich auch offiziell. Dann endet ein Abschnitt im Leben der Mareen Hufe. Elf Jahre lang legte die heute 44-Jährige rund 250 Euro hin, um sich mit der Profi-Lizenz der Deutschen Triathlon-Union weltweit mit den Besten ihres Sports messen zu können. Am 31. Dezember läuft die Lizenz aus, eine neue beantragt sie nicht mehr. Die Weselerin hängt ihre Karriere an den Nagel. Die Ultra-Herausforderungen eines Ironman – 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren plus einen Marathonlauf – nimmt sie dann ebenso wenig mehr in Angriff, wie kleinere Veranstaltungen. Dabei hatte sie eigentlich schon für den Sommer 2020 den Plan gefasst, in Roth ihren letzten Ironman der Profi-Laufbahn zu bestreiten.

> Ich werde dann aufhören, wenn der Spaß verloren geht oder wenn die Leistungsfähigkeit aufgrund des Alters abnimmt.
>
> **Mareen Hufe** hatte sich schon zu Beginn ihrer Karriere als Profi-Triathletin über den Abschied Gedanken gemacht.

Doch es kommt bekanntlich alles ganz anders. Eine Veranstaltung nach der anderen wird wegen der Coronavirus-Pandemie abgesagt. Und als auch im Sommer 2021 Roth erst einmal ausfällt – das Rennen wird in den Herbst verschoben – fasst Mareen Hufe den Entschluss, „die Karriere ohne ein wirkliches Abschiedsrennen zu beenden“. Zu unsicher ist es für sie aufgrund der Pandemie, langfristig Wettbewerbe ins Auge zu fassen. „Wegen Corona war nur auf Sicht planen möglich“, erzählt die Ausdauerathletin.

Statt auf der großen Bühne erfolgt der Abschied vom Wettkampfsport in eher kleinem Rahmen, was sie zu der Zeit aber selbst noch nicht weiß. Beim Triathlon in ihrer Heimatstadt Wesel geht sie über die olympische Distanz (1500 Meter Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren, 10.000 Meter Laufen) an den Start. Das letzte Rennen beendet sie nach 2:04,39 Stunden und 16 Sekunden hinter der Bocholter Siegerin Simone Terheggen als Zweite. Die zwölfte Auflage der Veranstaltung des Weseler TV am 10. September 2023 hat Mareen Hufe auch schon fest ins Auge gefasst – als Zuschauerin.

Als sich die Weselerin 2012 dazu entschließt, im Profi-Bereich ihr Triathlon-Glück zu suchen, da ist ihr auch das Szenario für ein Karriereende schon klar. „Ich werde dann aufhören, wenn der Spaß verloren geht oder wenn die Leistungsfähigkeit aufgrund des Alters abnimmt“, erinnert sie sich an ihre damaligen Überlegungen. Bereits im Jahr 2019 befasst sie sich mit den Gedanken ans Aufhören. „Da habe ich das mit der Leistungsfähigkeit gemerkt. Also brauchte ich eine Exit-Strategie“, so Hufe. Für sie steht fest, dass es 2019 zum letzten Mal zum Ironman-Mekka auf Hawaii gehen soll. Was danach mit der Pandemie über die Welt hinein bricht, dies kann sie nicht ahnen.

Auch in anderer Hinsicht steckt die Zukunft voller Überraschungen, nicht unbedingt positiver Natur. Schon 2016 hat Mareen Hufe einen gesundheitlichen Rückschlag erlitten. „Das war ein Tiefpunkt“, erinnert sie sich an den Sommer vor sechs Jahren. Eine Entzündung in der Leiste stoppt jegliche Ambitionen, führt sogar zur Absage des Hawaii-Starts. „Das hat emotional extrem viel Energie gekostet“, sagt Hufe. Im vergangenen Jahr holen sie gesundheitliche Beschwerden wieder ein. Rückenprobleme (Bandscheibe) und Oberschenkel spielen nicht so richtig mit. Den Start beim WTV habe sie noch etliche Tage gemerkt. Damit kommt Roth im Herbst auch nicht infrage. „Denn Roth einfach nur zu finishen, das war für mich keine Option“, so Mareen Hufe.

Mareen Hufes stärkste Disziplin: Radfahren, hier auf Hawaii.

Eine Panne als Initialzündung

Doch zurück zu den Anfängen, zu den ersten ernsthaften Gedanken über eine Profikarriere. Im Jahr 2011 war es, Ort Frankfurt, Wettbewerb Ironman, Monat Juli: Ein Sommermonat also, aber einer, der eher Spätherbst-Gefühle aufkommen lässt. „Das waren fürchterliche Bedingungen“, erinnert sich Mareen Hufe. Knapp über zehn Grad, Regen und dann bei der Raddisziplin auch noch eine Panne. Mit der Luftpumpe beschädigt sie aus Versehen das Ventil – unbrauchbar. Es beginnt eine Wartezeit im Regen: Aus zehn werden 20 Minuten und daraus eine halbe Stunde, ehe rettende Hilfe naht.

Trotzdem kommt der damals 33-Jährigen nicht in den Sinn, aufzugeben und aus dem Wettbewerb auszusteigen. „Das war das Rennen, das mein sportliches Leben nachhaltig verändert hat“, erzählt die Weselerin, die für die Triminators des TV Voerde ihre Runden drehte. Sie stellt bei sich selbst – während dieser Wartezeit bei strömendem Regen in der Mainmetropole – „mentale Stärke und Willenskraft fest, 95 Prozent der Aktiven hätten aufgegeben“, so Hufe. Sie zählt nicht dazu, löst sogar noch das Ticket für Hawaii und wird dort im Herbst bei ihrem dritten Start als Amateur Weltmeisterin in ihrer Altersklasse.

Malaysia: erster Ironman-Sieg.

„Mit dem Sieg fehlten im Amateurbereich dann auch die Ziele“, sagt die Weselerin. Zudem passt es mit ihrem Arbeitgeber Byk, bei dem sie auf eine halbe Stelle gehen kann, und Profi-Triathletinnen raten ihr immer wieder zu diesem Schritt. Sie wagt ihn, erst einmal für ein Jahr – daraus sollten elf werden. Eine Zeit, die sie in der Welt weit herumbringt und die sie nicht bereut. „Ich blicke mit tiefster Zufriedenheit und viel Dankbarkeit zurück“, sagt Mareen Hufe wenige Tage vor dem offiziellen Ende ihrer Profi-Laufbahn, in der jede Menge Training den Wochenverlauf bestimmte. Es seien meist 20 Stunden pro Woche gewesen. „Da musste oft auch der innere Schweinehund überwunden werden. Disziplin und Selbstmanagement überwogen, nicht unbedingt die Leidenschaft“, verrät sie.

Bei den drei Disziplinen gibt es natürlich auch eine Prioritätenliste. „Am liebsten bin ich gelaufen, aber Rad war meine stärkste Disziplin“, sagt die Weselerin. Schwimmen folgt an dritter Stelle, aber das Training war beim Schwachpunkt am intensivsten. Die Zuneigung wächst dabei mit jeder Einheit. Und die Erfolge als Profi stellen sich auch so langsam ein. Beim Ironman im australischen Melbourne erreicht sie im März 2012 bei ihrem Profi-Debüt als beste Deutsche den zwölften Rang. Bis zum ersten Sieg sollte aber noch ein wenig Zeit vergehen.

Die Herausforderungen auf Hawaii nimmt sie immer wieder in Angriff, bis auf zwei Ausnahmen: 2014 reicht es ganz knapp nicht zur Qualifikation und 2016 stoppt sie die besagte Entzündung in der Leiste. Ansonsten geht es immer wieder „zum absoluten Höhepunkt, zu dem Rennen, das zählt. Dabei ist es vor allen Dingen der Mythos, selbstverständlich auch die extremen Rahmenbedingungen aus Hitze, Luftfeuchtigkeit und Wind“, sagt Hufe. Dabei ist für sie Hitze nie das Problem gewesen. Vielleicht ein Grund dafür: „Ich habe auch schon mal mit Hanteln in der Sauna trainiert.“

Im Juli 2018 ist es dann soweit: Im österreichischen Klagenfurt gewinnt Mareen Hufe ihren ersten Ironman. „Das war ein tolles Erlebnis. Nach zuvor sieben zweiten Plätzen – ich hatte schon gedacht, ich gehe als ewige Zweite in die Ironman-Geschichte ein.“ Doch der Bann ist nun gebrochen, beim Ironman Malaysia lässt Hufe im November direkt noch den zweiten ersten Platz folgen. Die Zeit zwischen 2015 und 2018 bezeichnet die Triathletin als die Jahre, „in denen ich etwa mein Leistungsniveau gehalten habe“.

> Das war das Rennen, das mein sportliches Leben nachhaltig verändert hat.
>
> **Mareen Hufe** über den Ironman in Frankfurt 2011, der trotz vieler Widrigkeiten das Hawaii-Ticket brachte.

Wie geht es nun mit dem Sport weiter? „Ich plane gar nichts mehr, trainiere, wie es meine Zeit erlaubt und nach Lust“, sagt Mareen Hufe. Sie rechnet damit, noch auf etwa 15 Stunden pro Woche zu kommen. „Die Disziplin steckt schließlich noch in mir. Außerdem sollte man aus gesundheitlichen Gründen sowieso nicht von heute auf morgen aufhören.“

Bei der halben Arbeitsstelle will sie bleiben, außerdem als Kleinunternehmerin im Bereich Personaltrainer tätig sein. Und nun von zu Hause aus rein aus Spaß mal eben zu einer Runde zum Auesee aufbrechen. Wie an diesem eigentlich ungemütlichen Morgen kurz vor Weihnachten. „Es war grau und nass, aber auch wunderschön.“ Der nächste sportliche Lebensabschnitt besitzt eben auch seine Reize.

Auf Rang zwei fixiert

Als Profi startete Mareen Hufe bei sechs Rennen auf **Hawaii**. Bei anderen Events war sie lange Zeit auf zweite Plätze fixiert: Vier Mal beim **Ironman Western Australia**. Die spätere Siegerin in Österreich und Malaysia wurde zuvor in Brasilien und zwei Mal in Malaysia ebenfalls Zweite. Auf das Podest ging es zudem als Drittplatzierte in Zürich und in Kopenhagen. Ihre Bestzeit liegt bei 8:57,35 Stunden, 2016 in Busselton.